

Österreich/Deutschland:

Feuerwehreinheit aus Oberösterreich erprobt in Zusammenarbeit mit ausländischen Kräften den internationalen Katastropheneinsatz nach einem Erdbeben und bewerkstelligt im deutschen Weeze mehrere Schadensbilder in Theorie und Praxis (praktische Arbeit und Stabsfunktionen).

Vier Teams aus Österreich, England, Polen und Finnland nahmen an diesem Durchgang der EU-Einsatzübung teil.

Im deutschen Weeze (Grenze zu den Niederlanden) fand von 9. bis zum 13. Dezember 2010 eine internationale Katastrophenschutzübung statt, an der in diesem Durchgang neben einer aus 22 Mann bestehenden Feuerwehreinheit aus Oberösterreich – gestellt durch den Oö. Landes-Feuerwehrverband mit Mitarbeitern des LFV.

Mit dabei war der Kommandant der Feuerwehr Ottnang am Hausruck Hannes Niedermayr

Auch Rettungsteams aus Polen, Finnland und England haben teilgenommen. Ziel war es, sowohl die praktische und auch internationale Zusammenarbeit der Teams zu erproben, aber auch, die notwendige Führungsarbeit mit all ihren Begleiterscheinungen (samt Angriff aus das Basislager der Retter) zu beüben.



Selbstständigkeit unter Beobachtung

Unter der Beobachtung (für die abschließende Beurteilung) galt es für die Teams, einen kompletten Katastrophenschutz Einsatz auf internationaler Ebene durchzuspielen, beginnend von den simulierten Einreiseformalitäten bis hin zur völlig autarken Versorgung der Einheit im eigenes zu errichtenden Basis-Zeltlager. Wie auch im Realeinsatzfall stand die völlige Unabhängigkeit des Teams hierbei absolut im Vordergrund, beginnend von der gerätetechnischen bis hin zur versorgungsseitigen Lage. Aufgrund der Anreise auf Achse konnten vor allem die Oberösterreicher in dieser Hinsicht punkten und auch den anderen Rettungskräften helfend zur Hand gehen.



Aufgaben rund um die Uhr

Schon kurze Zeit nach der Ankunft der Helfer im Zielgebiet sowie nach dem Abschluss der Arbeiten wurde das Feuerwehrteam am Freitagnachmittag zu den ersten Einsätzen gerufen, welche sich trotz der relativ kurzen Übungsdauer in einer breiten Vielfalt darstellten und rund um die Uhr (auch die Nacht hindurch) ausgetragen wurden. Die Schadensbilder in Kürze:

- Gefahrguteinsatz in einem chemischen Betrieb
- Personenrettung aus eingestürzten Wohngebäuden und die damit verbundenen bzw. notwendigen Arbeiten (Abstützen)
- Personenrettung in einem eingestürzten Haus mittels Durchstemmen einer Kellerwand des Nachbargebäudes, Helfer werden im Zuge der Arbeiten aufgrund eines angenommenen Nachbebens im Haus eingeschlossen und müssen von den noch im Freien befindlichen Feuerwehrleuten auf anderem Weg gerettet werden
- Personenrettungseinsatz nach dem Absturz eines Reisebusses in den Nachtstunden
- Erkunden eines Erdbebengebietes und Klassifizierung der Schäden bzw. Beurteilung der Lagen über sinnvolle Personenrettungen





Foto und Text freigegeben von Hermann Kollinger, OÖLFV